

ist etwas geflogen — oder beim Präparieren irgendwie abhanden gekommen sind. Die übrigen Merkmale sind aus den Figuren 1 — *Ph. diacrisiana* Rbl. — und 2 — *Ph. chersonana* Obraz. — leicht zu ersehen.

Als sicherstes Kennzeichen für *Ph. kindermanniana* Tr. — Fig. 3 — ist der *Aedoeagus*, der eine gedrungene Gestalt hat. Er besitzt keine *Cornuti* im eigentlichen Sinne des Wortes. Diese sind durch zahlreiche kurze Stacheln, die auf den kegelförmigen Auswüchsen des *Aedoeagus* reihenweise aufsitzen, ersetzt. Auch im *Aedoeagus* von *Ph. smeathmanniana* F. sind keine eigentlichen *Cornuti* vorhanden. Ähnliche Gebilde befinden sich am caudalen Ende und sind mit dem Chitinkörper des *Aedoeagus* verwachsen. Der *Aedoeagus* selbst ist schlank und stark gekrümmt. *Tegumen* und *Vinculum* sind proximal lappenförmig ausgezogen, wie ich es sonst bei keiner anderen *Phalonia*-Art beobachtet habe.

Zum Schluß danke ich herzlich Herrn J. Klimesch in Linz a./Donau für die liebenswürdige Überlassung zweier *diacrisiana*-Falter.

Cremnocephalus alpestris sp. nov., eine neue deutsche Miridenart (Hemipt. Heteropt.)

Von Eduard Wagner, Hamburg.

In letzter Zeit hatte ich mehrfach Gelegenheit, Hemipterenausbeuten aus den Alpen durchzusehen. Dabei fiel mir auf, daß die Vertreter der Gattung *Cremnocephalus* Fieb. aus diesen Ausbeuten von den Stücken aus dem übrigen Deutschland erheblich abwichen. Eine genauere Untersuchung der Tiere zeigte, daß im Alpengebiet eine zweite *Cremnocephalus*-Art vorkommt. Da sie bisher nicht benannt ist, möge sie den obigen Namen erhalten.

Beschreibung: Von länglicher Gestalt, die ♂ 4mal, die ♀ kaum mehr als 3mal so lang wie an den Schultern breit. Dunkelbraun bis schwarz, glänzend, oberseits mit feiner, kurzer, heller, anliegender Behaarung, vor allem auf den Halbdecken. Kopf etwas breiter als lang, Stirnschwiele vorstehend, Augen fast kugelig, Scheitel beim ♂ 1,2—1,3mal, beim ♀ 1,4—1,5mal so breit wie das Auge von oben gesehen. Augenhinterrand gelblich, oft auch der Hinterrand des Scheitels. Fühler kräftig; Glied 1 kürzer als der Kopf, oft hell gefärbt; 2. Glied $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 1., gegen die Spitze stark verdickt, beim ♀ fast keulig, Grundhälfte oft hell, vor allem beim ♀; Glied 3+4 dünner, stabförmig, in der Regel

dunkel gefärbt, zusammen etwas kürzer als Glied 2; Glied 3 länger als 4. Seiten des Pronotum leicht eingebuchtet, Halsring weißlich, beim ♀ zuweilen hinter den Schwielen mit gelber Querbinde oder zwei bräunlichen, runden Flecken (unausgefärbte Stücke!). Schildchen schwarzbraun. Clavus braun bis schwarz; ein schmaler, weißlicher Streif läuft den Rändern parallel, erreicht jedoch die Clavusspitze nicht, sondern reicht nur etwas über die Mitte der Schlußnaht hinaus (Abb. 1), beim ♂ ist er bisweilen undeutlich; Mitte des Clavus mit gelblichem Längsfleck, der am oberen Innenrand mit dem weißlichen Längsstreifen zusammenfließt. Naht zwischen Corium und Clavus schmal weißlich. Corium mit kurzem, hellem Streif an der Cubitalader, der jedoch nach hinten kaum über die Mitte des Corium hinausreicht; Corium beim ♀ oft teilweise gelbbraun, Adern jedoch stets dunkel eingefärbt. Außenrand der Halbdecken beim ♂ gerade, beim ♀ gebogen, so daß die Halbdecken etwa in der Mitte am breitesten sind. Cuneus am Grunde mit weißer Querbinde, die vor allem außen auf das Ende des Corium übergreift, innen stark nach hinten gekrümmt ist und in der Regel den Innenrand nicht erreicht. Membran schwärzlich, an der Cuneusspitze ein heller Fleck. Beine dunkelbraun bis schwarz, Schienen mit feinen, hellen Dornen, Tarsen schlank, Unterseite

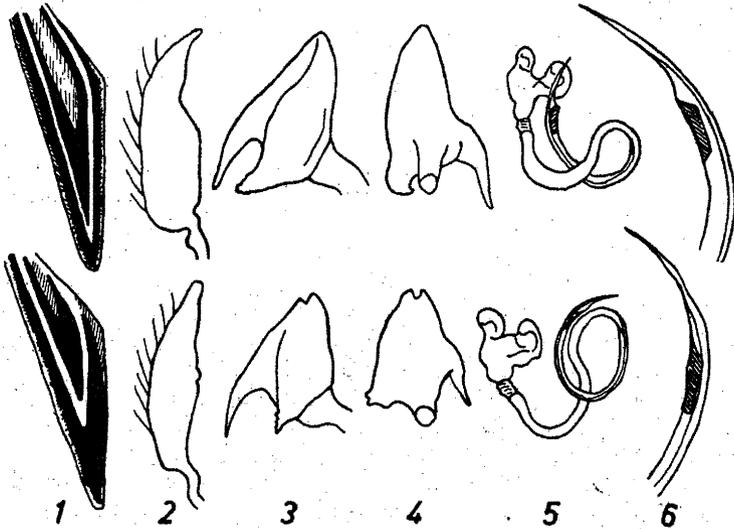


Abbildung 1

Obere Reihe *C. albolineatus* Reut.; untere Reihe *C. alpestris* n. sp. 1 = Clavus (20mal), 2 = rechter Genitalgriffel des ♂ (54mal), 3 = linker Griffel von der Seite (54mal), 4 = derselbe von hinten, 5 = Penis (20mal), 6 = Penisspitze (54mal).

schwarz, Stinkdrüsenöffnungen weißlich. Rechter Genitalgriffel des ♂ (Abb. 2) schlank, in der Mitte am breitesten und gegen Grund und Spitze verjüngt, die Hypophysis ist kräftig und erscheint abgestutzt. Der linke Griffel (Abb. 3 + 4) trägt 2 seitliche Fortsätze, von denen der rechte schlank und hell gefärbt ist, der andere ist kürzer, aber spitz (bei *C. albolineatus* Reut. stumpf) und nahe der Spitze höckerig; der Kopf des Griffels trägt an seiner oberen Spitze in der Regel zwei Höcker. Der Penis (Abb. 5) ist sehr lang und gewunden (länger und schlanker als bei *C. albolineatus*), seine Spitze ist schlank und allmählich verjüngt (Abb. 6). Länge: ♂ = 4,5–6,0 mm, ♀ = 4,8–5,75 mm.

Durchschnittliche Maße beider Arten:

		Länge	Breite des Scheitels	Breite des Auges	Breite des Kopfes	Länge v. Fühlerglied				Dicke des 2. Fühlergliedes
						1	2	3	4	
<i>albolineatus</i> Reut.	♂	662	37	35	107	54	193	100	74	13,5
	♀	605	44,5	33,5	112	55	213	102	70	18
<i>alpestris</i> n. sp.	♂	576	37	30,5	98	51	184	100	70	14,5
	♀	551	42,5	30	102	52	187	101	74	21

Alle Maße in $\frac{1}{100}$ Millimetern. Alle Messungen senkrecht von oben.

C. alpestris n. sp. steht zweifellos *C. albolineatus* Reut. sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihm vor allem durch die Zeichnung des Clavus, aber auch durch geringere Größe und breiteren Scheitel beim ♂, breitere Gestalt und dickeres 2. Fühlerglied beim ♀, die Zeichnung der Halbdecken, längere Behaarung und den Bau der Genitalien. Geeignete Unterscheidungsmerkmale gibt die folgende Tabelle.

Die Unterschiede im Bau der Genitalien zeigt die Abbildung.

Namengebung: Der von Reuter benannte *C. albolineatus* ist ohne Zweifel die in Mittel- und Nordeuropa häufige, am Kiefern lebende Art; das geht auch eindeutig aus der Abbildung Reuters hervor (Lit. 3). Der von Fabricius (Lit. 1) und Fieber (Lit. 2) gegebene Name *umbratilis* beruht auf einer falschen Auffassung des *Cimex umbratilis* L. (Syst. Nat. ed. X S. 448) = *Lygus kalmi* L. f. *flavovaria* F. Dieser Name ist also ungültig. Die ff. *vittata* Stich. und *obscura* Stich. (Lit. 5) sind Namengebungen für Reuters var. $\beta + \gamma$. Da diese Abarten bei beiden Arten vorkommen, ist es nicht zu ermitteln, zu welcher Art sie gehören. Sie

	<i>C. alpestris</i> n. sp.	<i>C. albolineatus</i> Reut.
Der helle Winkel im Clavus reicht	nur wenig über die Mitte der Schlußnaht nach hinten.	fast bis zur Spitze.
Die helle Binde am Grunde des Cuneus	reicht bis zum Innenrand; sie ist innen gerade	erreicht in der Regel den Innenrand nicht; sie ist innen gebogen.
Länge	♂ = 4,5—6,0 mm ♀ = 4,8—5,75 mm	♂ = 6,35—6,85 mm ♀ = 5,6—6,25 mm
Breite des Auges: Breite des Scheitels:	♂ = 1 : 1,25 ♀ = 1 : 1,4—1,5	♂ = 1 : 1,1 ♀ = 1 : 1,3
2. Fühlerglied, Länge: Dicke	♂ = 12,5 : 1 ♀ = 9 : 1	♂ = 14 : 1 ♀ = 12 : 1
Außenrand des Co- rium beim ♀	gebogen	gerade
Wirtspflanze	<i>Picea excelsa</i> L.	Pinusarten

müssen daher zu *C. albolineatus* Reut. gestellt werden, zu dem sie ursprünglich beschrieben worden sind.

Vorkommen: *C. alpestris* n. sp. lebt in den Alpen in Höhen zwischen 1000 und 1700 m. Die Wirtspflanze ist in erster Linie die Fichte, vielleicht ist sie es sogar ausschließlich. Die Imagines treten von Mitte Juli bis Mitte August auf, während *C. albolineatus* Reut. bei uns viel früher erscheint (Ende Juni bis Mitte Juli).

Verbreitung: Das Hauptverbreitungsgebiet der Art scheinen die Alpen zu sein. Ich sah bisher Tiere aus: Niederösterreich: Schneeberg, Dürrenstein, Sonnenwendstein; Oberösterreich: Ischl, Schladming; Salzburg: Dachsteingebg.; Steiermark: Admont (1100—1710 m), Kalbling (1500 m), Bärndorf, Glocknergeb., Radst. Tauern, Schneecalpe, Tragöß; Kärnten: Vellach, Karnische Alpen, Gutenstein, Millstädter See, Friesach, Neuberg, Luschariberg; Tirol: Biberwier (1000 m), St. Ulrich a. P., Gschnitztal; Vorarlberg: Palüd (1700 m), Feldkirch, Lamperdona, Bludenz, Baumkirchen; Südtirol: Karersee, Schlern, Pustertal, Enneberg; Schweiz: Chesières; Allgäu: Reichenhall, Oberstdorf. Die Art kommt jedoch auch außer-

halb der Alpen vor. Ich sah bereits Stücke aus dem Böhmerwald, dem Elbsandsteingebirge: Schneeberg (620 m), dem Lausitzer Geb.: Lausche (700 m), dem Jura: Hersbruck und ein einzelnes ♂ von Korfu. Andererseits kommt auch *C. albolineatus* Reut. im Alpengebiet vor: Kärnten: Gutenstein, Friesach; Steiermark: Schneealpe; Tirol: Innsbruck; Vorarlberg: Bludenz; Allgäu: Reichenhall, Oberstdorf. Auch das scheint mir ein Beweis dafür zu sein, daß hier 2 gute Arten vorliegen.

Ich untersuchte 100 ♂ und 161 ♀. Type und Allotype in meiner Sammlung, Paratypen ebenda, im Naturhistorischen Museum Wien und in den Sammlungen Dr. K. Singer, Aschaffenburg; H. Kölller, Halle; Dr. H. Franz, Admont; J. Moosbrugger, Feldkirch; Dr. K. Jordan, Bautzen und der Zoolog. Staatssammlg. München.

Bei meinen Untersuchungen wurde ich von den folgenden Herren in liebenswürdigster Weise unterstützt. Ich möchte nicht versäumen, ihnen auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich zu danken: Herr Sanitätsrat Singer, Aschaffenburg, Herr Dr. M. Beier, Wien, Herr Dr. H. Franz, Admont, Herr H. Kölller, Halle, Herr J. Moosbrugger, Feldkirch, Prof. Baron v. Rosen, Dr. K. Jordan, Bautzen, und mein Bruder W. Wagner, Hamburg.

Schriften-Nachweis.

1. Fabricius, J. Chr.: Systema Rhyngotorum secundum ordines usf. Braunschweig 1803. S. 243.
2. Fieber, F. X.: Die Europäischen Hemipteren. Wien 1861. S. 246.
3. Reuter, O. M.: Hemiptera Gymnocerata Europae IV. Helsingfors 1891. S. 111.
4. ders.: Hemipterologische Miscellen Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh. LIV 1912, Nr. 7.
5. Stichel, W.: Illustrierte Bestimmungstabellen d. deutsch. Wanzen. Berlin 1933. S. 219.

Praviclava, eine neue Gattung der Notiophygidae

(= *Discolomidae*) (Col.)

(Mit 8 Abbildungen des Verfassers).

Von Hans John, Berlin-Steglitz.

Bei einer vergleichenden Untersuchung der Notiophygidae und Colydiidae tauchten in den undeterminierten Beständen einiger Museen neben neuen Species auch neue Gattungen auf, welche, wenn sie auch zumeist monotypisch waren, doch über den Umfang der